

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 16 (1954)

Heft: 5

Artikel: Heimatmuseum Schwarzbubenland 1953

Autor: Kaiser, Otto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatmuseum Schwarzbubenland 1953

Jahresbericht der Museumsvereinigung

Die Vereinigung «Freunde des Heimatmuseums Schwarzbubenland», die aus personellen Gründen während zwei Jahren ein Schlummerdasein geführt, ist zu neuem Leben erwacht. An der Jahresversammlung vom 20. Juni 1953 im «Engel» zu Dornach wurde der Vorstand wie folgt neu bestellt: Dr. E. Baumann, Therwil, Obmann; Dr. R. Boder, Dornach, Schreiber; a. Direktor P. J. Affolter, Dornach, Kassier; A. Fringeli, Nunningen, P. Jeker, Dornach, Dr. O. Kaiser, Dornach und Dr. P. Pobé, Dornach, Beisitzer. Dem neuen Vorstand wurde die Werbung neuer Mitglieder und die Veranstaltung von Führungen aufgetragen. Herr P. J. Affolter hat in mühsamer Arbeit das von seinem Vorgänger vernachlässigte Rechnungswesen in Ordnung gebracht und konnte die bereinigten Jahresrechnungen für 1951 und 1952 vorlegen, die mit einem Aktivsaldo von Fr. 522.50 auf 31. Dezember 1953 abschließen.

Im Juli lud die Vereinigung eine größere Anzahl Persönlichkeiten der Amtei, die dem Museum noch ferne stehen, zum Beitritt ein. Am 27. September führte die Vereinigung unter Führung von Dr. E. Baumann eine sehr gut besuchte Exkursion nach Mariastein durch; es wurden die renovierte St. Annakapelle, ein reizender Barockbau aus dem 17. Jahrhundert, die Kirche und das Kloster besichtigt. Eine zweite, wiederum von ca. 50 Personen besuchte Führung fand am 5. Dezember in Basel statt und galt dem einzigartigen Stadtmuseum im Kirschgarten; die Führung übernahm Prof. Dr. Hans Reinhardt.

Nachdem 1939 die Glocken aus dem Turm der alten Dorfkirche entfernt und in die neue Kirche versetzt worden waren, war von der Einwohnerschaft von Oberdornach oft der Wunsch geäußert worden, es möchte vom alten Turm des nunmehrigen Heimatmuseums wiederum der Stundenschlag ertönen. Dank der Initiative der Herren Affolter und J. Ditzler konnte dieser Wunsch in kürzester Zeit erfüllt werden. Im Oktober wandte sich die Vereinigung mit einem Zirkular an die Einwohnerschaft von Dornach. Das Ergebnis der folgenden Sammlung war so erfreulich, daß nicht nur drei kleine Glocken mit Schlagwerk angeschafft und die Revisionskosten der alten Uhr gedeckt werden konnten. Durch die großzügigen Spenden von Herrn und Frau Direktor Th. Stadler, Herrn Dr. P. Pobé und einem ungenanntseinwollenden Spender und durch eine Haussammlung kamen gegen 3000 Franken zusammen. Herrn a. Direktor Affolter und seinem getreuen Helfer Herrn J. Ditzler sei auch an dieser Stelle für ihre überaus eifrige und uneigennützige Tätigkeit bestens gedankt.

In schlichtem, würdigem Rahmen verlief am 9. November die Feier zu Ehren von Pfarrer Josef Propst (1788—1871), dem Gründer der Dornacher Schlachtfeier, Förderer der Schule und Mädchenbildung, Mitbegründer des Historischen Vereins des Kantons Solothurn, der in diesem Jahr sein hundertjähriges Bestehen feiern konnte. Dr. E. Baumann zeichnete in kurzen Zügen Persönlichkeit und Bedeutung des Gefeierten und übergab die an der Kirchenmauer angebrachte Gedenktafel der Obhut der Museumskommission, und Herr P. Jeker schilderte anschließend im Museum Leben und Wirken des großen Patrioten und Pädagogen. Die Feier wurde von Liedern des Männerchors «Liederkranz» Dornach verschönert.

Die Jahresrechnung 1953, die vom Kassier schon in der Vorstandssitzung vom 9. Januar 1954 vorgelegt werden konnte, zeigt eine Vermögensvermehrung von Fr. 460.05. Der Museumskommission wurden für die Bedürfnisse des Museums 100 Franken überwiesen. Die Mitgliederzahl beträgt 209, gegenüber 187 im Vorjahr. Die Jahresversammlung 1954 wird im Mai in Beinwil stattfinden.

Dr. Ernst Baumann.

Jahresbericht der Museumskommission

Der Berichterstatter stellt mit Genugtuung fest, daß unter den Museumsbesuchern im vergangenen Jahr neben Schülern, Jahrgängervereinen und historischen Gesellschaften wieder recht viele Einzelbesucher sich einstellten. Das heutige und vergangene kulturelle Schaffen unseres Kreises liegt nach wie vor im Brennpunkt der allgemeinen Ausstellung. Daß die Strahlen von allen Gemeinden des Dorneck-Thierstein sich hier als einem Brennpunkt sammeln und von da wieder ausstrahlen in eine weitere Umgebung, um zu zeigen, wie Schwarzbubenart und Schwarzbubenarbeit aussieht, dies ist der eigentliche Zweck unseres kleinen Heimatmuseums.

Eine vielbeachtete *Sonderausstellung* war unseren *einheimischen Dichtern und Schriftstellern* gewidmet. Wir wollten damit unsere Besucher mit jenen Landsleuten bekanntmachen, die durch ihr geistiges Schaffen sich auszeichnen und sich z. T. eine Leserschaft geschaffen haben, die weit über die Grenzen unseres Landes reicht. Die Lebensabschnitte einiger von ihnen liegen Jahrhunderte hinter uns. Ihre Werke legen aber noch ein solch beredtes Zeugnis ihrer Wirksamkeit ab, daß wir sie heute noch mit Ehrfurcht betrachten.

Voraus schicken wir einen Unbekannten, jenen *Schreiber des Beinwiler Missale*, eines in gotischer Schrift geschriebenen Meßbuches, das ein Beinwiler Benediktinermönch mit peinlicher Sorgfalt im 13. Jahrhundert verfaßt hat. Das wertvolle Manuskript, das uns an der Eröffnungsausstellung zur Verfügung stand, war ein Schmuckstück der damaligen Ausstellung und ist Eigentum der Universitätsbibliothek Basel.

Etwas bekannter ist uns schon *Pater Dominicus Gink* (1639—1701), Musiker und Dichter des Klosters Mariastein, der der Verfasser des «*Lapis probatus*» (Mirakelbuch) und mehrerer religiöser Lieder war. Er sammelte die Mirakel der lieben Frau im Stein und gab sie 1693 in Buchform heraus. Das Buch lag in der Ausstellungsvitrine auf.

Mehr wissen wir von *Josef Propst* (1788—1871), dem tapferen Pfarrer und Eidgenossen, der von 1828 bis 1871 erst als Pfarrer, dann als Dekan in Dornach wirkte und zugleich Schulinspektor des Bezirkes war. Seine «*Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft*» (1837) war jahrzehntelang das begehrte Geschichtsbuch an den Schulen, und die «*Winke für bessere Volkserziehung*» (1840) führten zum Obligatorium der Mädchenfortbildungsschule im Kanton. Er war der Begründer der Dornacher Schlachtfeier (1834) und 1853 Mitbegründer des Historischen Vereins des Kantons Solothurn. Das Heimatmuseum ehrte seine Verdienste mit der Anbringung einer Gedenktafel am 7. November. Die Handschrift, ein Bild und einige Bücher Propsts konnten wir in der Vitrine ausstellen.

Ein origineller Volksschriftsteller war *Dr. Johann Gehr* (1821—1888), der sich Franz von Sonnenfeld nannte und zeitweise in Dornach wohnte. Seine «*Volksgeschichten aus dem Schwarzbubenland*» (1858) und «*Zwischen braunen und schwarzen Kutten*» sind heute noch lesenswert und vermitteln interessante Sittenbilder und Gebräuche aus

der Zeit vor hundert Jahren. Ein Bildnis und die beiden Erstlingswerke des Verfassers wurden ausgestellt.

Die Tätigkeit von *Imma Grolimund* (1872—1944) fällt bereits in unsere Zeit. Sie stammte von Beinwil und war die Tochter des Volksliedersammlers Sigmund Grolimund. Längere Zeit war sie als Hauslehrerin am ägyptischen Königshofe tätig und schrieb viele Kurzgeschichten und den Roman «Der Weg zu Amon Ré» und «Die Eulenfibel». Ihr Bild und der Roman waren in der Vitrine ausgestellt.

Unter den heute noch lebenden Dichtern und Schriftstellern erwähnen wir *Felix Moeschlin*, geb. 1882, von Basel und Witterswil, wohnhaft in Brissago. Er ist Verfasser vieler Romane und Novellen. Sein Erstlingswerk «Die Königsschmieds» (1909) behandelte eine Leimentaler Dorfgeschichte. Diese wie «Der Amerika-Johann» (1912) sinnen der Frage nach, auf welche Weise ein Bauernhof heute zugrunde gehen kann. Mit großartiger Anschaulichkeit stellt er die bäuerliche Gemeinschaft dar. Beide Erstdrucke waren neben Moeschlins Bildnis und seiner Handschrift ausgestellt.

Eine große internationale Lesergemeinde hat sich *Albert Steffen*, geb. 1884, von Bern, gesichert. Seit 1920 wohnt er in Dornach und ist der Verfasser vieler Romane, Novellen und dramatischer Werke. Von der großen Sorge um die menschliche Seele ergriffen, legt er all sein künstlerisches Schaffen in seine vielseitigen Werke, um als Seelenarzt den Ungeist der Gewalt und der Machtgier zu entgiften. Seine Erstlingswerke «Otto, Alois und Werelsche» (1907) und «Die Bestimmung der Rohheit» (1912), ein handschriftliches Gedicht und sein Bildnis waren ausgestellt.

Daß wir auch *Cecile Lauber*, geb. 1887, von Kleinlützel, zu unsren Landsleuten aus dem Schwarzbubenland zählen dürfen, freut uns besonders. Sie wohnt heute in Luzern und ist Verfasserin von Novellen, Romanen und dramatischen Werken. Ihr Erstlingswerk «Die Erzählung vom Leben und Tod des Robert Duggwyler» (1922) handelt in Solothurn und Grenchen. Sie hat Sinn für menschliche Seelenereignisse und mahnt uns in ihren Schriften auch an die Verantwortung gegenüber dem Tier und der stummen Natur. Wir konnten ihr Bildnis und ein Erstlingswerk ausstellen.

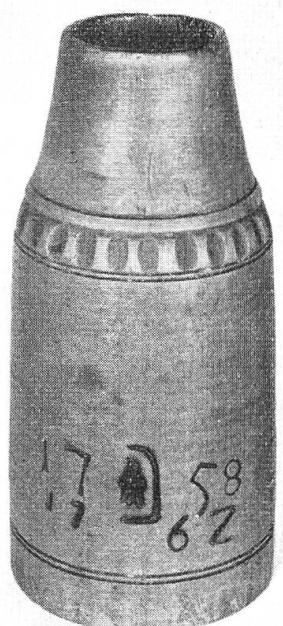
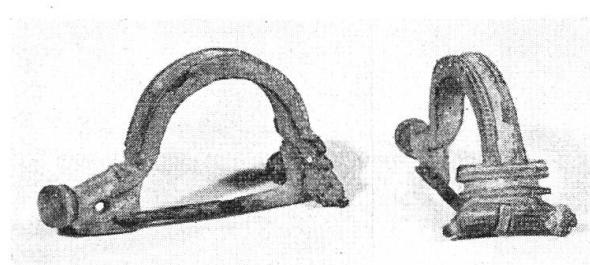
Einer, den wir eigentlich nicht besonders vorzustellen brauchen, ist *Albin Fringeli*, geb. 1899, von Bärschwil. Seit Jahren wohnt er in Nunningen und ist als Kalendermann des «Schwarzbub» ein echter Volksschriftsteller geworden. Der «Großätti us em Leberberg» könnte sein Großvater, Josef Reinhart sein Vater sein, so treffend weiß er wie diese das bäuerliche Wesen seiner Heimat zu schildern. Sein Heimatbuch, die Gedichte, Bildnis und Handschrift konnten wir in der Vitrine ausstellen.

Was in dieser Sonderausstellung der einheimischen Dichter und Schriftsteller gezeigt wurde, soll nächstens in einer kleinen Anthologie zusammengefaßt und in Buchform herausgegeben werden. Die Vorarbeiten hierzu sind im Gange.

Eine zweite Sonderausstellung ließen wir am Ende des Jahres folgen. Um die Festzeit wollten wir die uns übergebenen Depots der Allgemeinheit zeigen. Die bemerkenswertesten Neueingänge wurden darum in einer besonderen Vitrine ausgestellt. Alle Neueingänge wurden durch die Presse bekanntgegeben und mit einer besonderen Urkunde an die Stifter verdankt. Es ist hier am Platze, auf einige dieser Ausstellungsstücke kurz hinzuweisen, weil sie das Arbeitsgebiet des Heimatmuseums trefflich illustrieren. Von den ca. 40 Schenkungen konnten wir 17 Stücke in der volkskundlichen, 13 Stücke in der Archivabteilung, 8 Stücke für allgemeine museale Zwecke, 1 Stück in der naturhistorischen und 1 Stück in der frühgeschichtlichen Abteilung unterbringen. Wir erhielten

Rechts: Basler Hohlmaß von 1758, aus Dornach.

Unten: Aucissa-Fibel (1. Jahrhundert), Streufund aus Himmelried.



dieses Jahr doppelt so viel Geschenke als letztes Jahr. In der volkskundlichen Abteilung dominieren namentlich die Maße: Ein Zehnliter-Hohlmaß von 1896 von Fräulein Boder, Dornach, ein Hohlmaß von 1759 von Jos. Haberthür, Dornach, ein prächtig erhaltener Gewichtssatz von 1872 von Frau C. Franz, Dornach, zwei farbig bemalte Müllersäcke von 1825 von J. Miesch, Büsserach, freuten uns ganz besonders. Die lederne Schnupftabakdose und ein Schreibgestell von 1758 der Geschwister Ritz, Dornach, sind bemerkenswert. Die römischen Aucissa-Fibel (1. Jahrh.) von Werner Kaufmann, Dornach, ist eine Zierde der frühgeschichtlichen Sammlung. Vier prachtvolle Modellausführungen des Dornacher Schlachtdenkmales verdanken wir dem Bildhauer Jakob Probst, Peney. Die Bibliothek zeigt mit Stolz die von Jeger-Moll, Breitenbach, geschenkten 6 Bände «Schwarzbub» (1923—1953). Nicht vergessen sei Bräckers «Tagebuch des armen Mannes» (1792), Anselms Berner-Chronik (1827), das «Manuel du Voyageur» (1828) von Glutz-Blotzheim und die Sammlung über wirtschaftliche Bestrebungen und Grenzbefestigungsberichte aus der Amtei. Ein Stich, die Dornacher Schlacht darstellend, aus der Stumpf'schen Chronik wurde für die Abteilung «Gedenken an 1499» angekauft. Allen Spendern sei an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen!

Der Bericht wäre unvollständig, wollten wir nicht auch derer ehrend gedenken, die uns durch wertvolle Ratschläge und Hinweise unterstützten. Vorab danken wir dem zurückgetretenen Regierungsrat Dr. Oskar Stampfli dafür, daß er als Präsident der Altertümer-Kommission und als Stiftungsrat des Heimatmuseums für die Sorgen des jungen Museums viel wohlwollendes Verständnis entgegenbrachte. Seinem befürwortenden Eintreten ist es zu verdanken, wenn wir mit den Restaurierungsarbeiten in derart kurzer Zeit fertig wurden, so daß die Eröffnung des Heimatmuseums im Juni 1949 möglich wurde. Eines verstorbenen Gönners, Dr. Hans Schneider, Basel, Hauptredaktor der «Kunstdenkmäler der Schweiz», möchten wir noch ehrend gedenken. Er stellte uns nicht nur wertvolle Ausstellungsstücke zur Verfügung. Seine Vermittlung bei der Kommission für kleine Kunstdenkmäler in der Gesellschaft für Schweizerische Kunstge-

schichte verhalf uns zu wertvollen Anregungen und finanzieller Hilfe. Wir verlieren in ihm einen selbstlosen Freund und Förderer unseres Heimatmuseums. Ehre seinem Andenken!

Aus dem verwaltungstechnischen Teil des Heimatmuseums ist zu berichten, daß die Stiftungsrechnung abgeschlossen, geprüft und zur Genehmigung an das Oberamt weitergeleitet wurde. Im vergangenen Jahre versahen zuerst L. Borer, dann J. Ditzler das Amt eines Abwärts. Die Museums-Kommission, die seit 1946 die Aufsicht führt, besteht aus: Dr. E. Baumann, Dr. R. Boder, Kantonsrat Albin Fringeli, Dr. O. Kaiser (Präsident), Hugo Kunz und Konsul Dr. P. Pobé. Als Mitglied der Kommission ist L. Borer im Laufe des Jahres zurückgetreten. Wir danken ihm für sein stetes Interesse und den Einsatz als Abwart.

Der Berichterstatter hat schon in einem früheren Bericht darauf hingewiesen, daß der *Heimatschutzgedanke* und mit ihm die Sammlung des Heimatmuseums nicht Sache einiger weniger Männer sein dürfen. Der Heimatschutz wird erst Wirklichkeit, wenn sich die gesamte Bevölkerung hinter die ideellen Bestrebungen stellt und diese fördern hilft. Mit dem Talerverkauf gelangen wir an den einzelnen und finden beim kleinen Geber viel Verständnis für unsere Sache. Daß aber auch die Gemeinden sich hinter das Heimatmuseum stellen, ersehen wir aus den Beiträgen, die sie in wohlwollender Weise der Stiftung zukommen lassen. Unsere Kommission würde es aber auch gerne sehen, wenn der Lehrplan der Schulen noch mehr als dies bisher der Fall war, dem Heimatschutz Raum gewähren könnte. Jede Schulkasse sollte mindestens einen halben Tag im Jahr ihrer Heimat, ihren historischen Denkmälern und der schönen Landschaft in irgendeiner Form widmen. Alle drei Jahre sollten Schulzusammenkünfte im Thierstein, Dorneck und Leimental stattfinden, Schüler und Lehrer sich an einem Punkte der engen Heimat treffen, wobei neben den heimatkundlichen Belangen auch die turnerisch-spielerische Seite in der Veranstaltung Platz haben könnte. Wir verargen es keiner Schule, wenn sie aus dem Rahmen der engeren Heimat auch die übrige schöne Schweiz schauen und erleben möchte. «Man weiß nie, ob der Einzelne später noch dazukommt», ist sicher eine anzuerkennende Ueberlegung. Wir haben aber die betrübliche Feststellung gemacht, daß Schwarzbuben erst in ältern Jahren aussagten, sie seien das erste Mal in Beinwil, auf Rotberg, Thierstein oder Dorneck gewesen. Wenn man in die Ferne schweift, darf man das Gute und Schöne in der Nähe nicht vergessen. Man darf sicher auch in jüngern Jahren seine engere Heimat kennenlernen. Vermehrte Wanderungen, Kreistreffen auf Thierstein, Dorneck und Rotberg sind Vorschläge, die wir der Lehrerschaft warm ans Herz legen möchten, und wir hoffen gerne, daß wir auch beim Erziehungsdepartement für diese sicher nicht hochgespannten Wünsche Verständnis finden.

Im vergangenen Jahre haben wir uns bemüht, einen der bekanntesten und schönsten Aussichtspunkte in der Amtei der Allgemeinheit zu erhalten. Wir meinen den südlichen Felsvorsprung der Schartenfluh (Gempenfluh), auf der eine Gartenwirtschaft erstellt werden sollte. Der kantonale Heimatschutz und der Regierungsrat stellten sich auf den Standpunkt, der vielbesuchte Aussichtspunkt sollte jedermann offen stehen. Mit Genugtuung vernahmen wir bei der Begründung, daß hier das allgemeine Interesse vor rein wirtschaftlichen Interessen nicht zurückzutreten habe, eine Feststellung, die sicher jeden Heimatschützler freut.

Mit dieser frohen Botschaft möchte der Berichterstatter seinen Bericht schließen und den kantonalen und kommunalen Behörden sowie den «Freunden des Heimat-

museums» für die finanzielle Unterstützung herzlich danken. Er schließt in diesen Dank auch einen solchen an die Stifter und Gönner sowie an die Mitglieder der Kommission für ihre uneigennützige Arbeit ein. Möge das neue Jahr dem Heimatschutzgedanken vermehrt zum Durchbruch verhelfen und dem Heimatmuseum recht viele neue Freunde bringen.

Dr. Otto Kaiser.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Frühjahrstagung

Bei strahlendem Sonnenschein konnte Obmann Jos. Haering (Aesch) auf dem Domplatz von Arlesheim am Sonntag, 4. April, eine sehr zahlreiche Gesellschaft von Mitgliedern und Gästen begrüßen.

Den Auftakt der Tagung bildete eine Führung durch die Domkirche, eine der schönsten Barockkirchen der Schweiz, von Karl Wagner-Rumpel. Er schilderte das Schicksal des Fürstbistums seit der Reformation bis zu dessen Auflösung und die Verteilung des Territoriums an die Kantone Baselland, Bern, Solothurn und Neuenburg zufolge Macht-spruch des Wienerkongresses 1815.

Nach Besichtigung des Andlauerhofes wurde der Eremitage (englischer Garten), angelegt durch Balbina von Andlau und ihren Oheim Heinrich von Ligerz, dem Schloß Birseck und den unterirdischen Grotten der Eremitage ein Besuch abgestattet. Herr Lehrer August Sumpf (Arlesheim) machte die Zuhörer mit den Schönheiten der Eremitage und dem geistigen Umbruch zur Zeit der französischen Revolution vertraut. Als letztes historisches Objekt wurde den Raurachischen Geschichtsfreunden die Burg Reichenstein geöffnet.

Nach dem Abstieg von der Burg ins Dorf fand sich die Gesellschaft im Gasthof zum Ochsen ein, wo sie durch Gemeindepräsident Max Zimmerli sympathisch begrüßt wurde. Vom Gemeinderat erhielten die Teilnehmer einen schön illustrierten Führer von Arlesheim geschenkt. Karl Wagner orientierte noch eingehend über die besichtigten Objekte, regte die Schaffung einer Kaiser-Heinrich-Figur auf dem Domplatzbrunnen an, während Martin Herkert über die mit Andreas Schwabe unter der Aegide von Prof. Dr. Roland Bay durchgeföhrte Erforschung einer Höhle am Hollenberg (Magdalénien-station) aus der Zeit der Rentierjäger berichtete. Zum Schlusse verlas Adolf Rippstein (Basel) ein Gedicht, welches den Obmann der Gesellschaft, den seit 31. März d. J. pensionierten Aescher Posthalter, in köstlicher Weise persiflierte und glorifizierte.

Mit der Genugtuung, in Arlesheim, der Perle des Birsecks, eine sehr genübreiche Frühjahrstagung verlebt zu haben, begaben sich die Teilnehmer nach Hause.

(Sommerexkursion siehe «Jurablätter» Seite 68.)

Solothurnische Verkehrsvereinigung

Die Solothurnische Verkehrsvereinigung hält Samstag, den 22. Mai 1954, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Löwen in Grenchen die diesjährige Jahresversammlung ab. Aus dem erschienenen Jahresbericht 1953 kann entnommen werden, daß diese Ver-